

# Amts- und Anzeigeblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illust. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsren Vo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
tag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleine sp.  
Zeile 10 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

Sonnabend, den 2. Januar

1897.

Nr. 1.

Sei gegrüßt uns, neues Jahr!  
Deine Pforten stehen offen.  
Wirst du freundlich immerdar  
Uns gewähren, was wir hoffen?  
Du thust recht und wohl, zu schweigen,  
Ums die Zukunft nicht zu zeigen.

Gott, der du es uns gesandt,  
Läß dies Flehen dir gefallen:  
Läß an deiner Batherhand

Ohne Furcht und ohne Grau'n  
Wollen wir dies Jahr beginnen,  
Mutig in das Leben schau'n,  
Unsern Händen weiter spinnen  
Und nicht grübeln und nicht fragen  
Nach der Zukunft dunklen Tagen.

Aber aufwärts laßt uns schau'n,  
Zu dem Geber aller Zeiten,  
Ihm von ganzer Seele trau'n:  
Er wird väterlich uns leiten  
Und im Sonnenschein und Regen  
Ums verleihe seinen Segen.

Dieses Jahr uns froh durchwallen;  
Läß es allen wohlergehen,  
Die ergeben zu dir sieben.

Der des Vogels nicht vergibt,  
Der des Feldes Lille schmücket,  
Er ist weise und ermißt  
Liebend auch, was uns beglückt.  
Ihm sei unser ganzes Leben  
Auch im neuen Jahr ergeben.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Jan.  
1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 fgl. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagess-  
preise des Hauptmarktes Zwickau im Monat Novbr. dss. J. festgesetzte und um Fünf  
vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im  
Monat Dezbr. d. J. an Militärpferde zur Verabreitung gelangende Marschfouage  
beträgt: für 50 R. Hafer 7 M. 88 Pf., für 50 R. Hen 3 M. 68 Pf. und  
für 50 R. Stroh 2 M. 63 Pf.

Schwarzenberg, am 31. Dezember 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

p.

Die Königliche Amtshauptmannschaft hat mit dem Bezirksausschusse als von  
den Ortsbehörden zuzuwendende Sachverständige zur Ermittelung der nach dem  
Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 bei austretenden Tieren für getötete Thiere  
zu gewährenden Entschädigungen für den amts'hauptmannschaftlichen Bezirk  
auf das Jahr 1897 folgende Herren gewählt:

### a) Amtsgerichtsbezirk Eibenstock.

Ortsrichter Carl Friederich Glöckner in Carlsfeld,  
Gutsbesitzer und Schlachtfesteinnehmer Adolph Werner in Hundshübel,  
Gutsbesitzer Gustav Scheibner in Neidhardtsthal,  
Brauereibesitzer Christian Gottlieb Tippner in Oberstühengrün,  
Gutsbesitzer Christian Gottlieb Baumgärtel in Schönheide,  
Wirtschaftsbesitzer Gottlieb Lenk dasselbst,  
Guts- und Schneidemühlenbesitzer Robert Friedrich Fröhlich in Sosa,  
Gutsbesitzer Carl August Schubert in Unterstühengrün,  
Gasthofbesitzer Carl Gottlieb Geyer in Wildenthal.

### b) Amtsgerichtsbezirk Johanngeorgenstadt.

Gutsbesitzer Carl Albin März in Breitenbrunn,  
Gutsbesitzer Friedrich August Schmidt in Breitenbrunn,  
Tischlermeister und Deconom August Troll in Johanngeorgenstadt,  
Gastwirth Heinrich Louis Schubert in Wittigsthal.

### c) Amtsgerichtsbezirk Lößnitz.

Gutsbesitzer Gustav Troll in Alberoda,  
Gutsbesitzer Christian Friedrich Scheibner dasselbst,  
Gutsbesitzer Traugott Friedrich Fankhänel in Dittersdorf,  
Gutsbesitzer Carl Friedrich Hübner in Niederaffalter,  
Gutsbesitzer Christian August Bogel in Niederschönitz,  
Friedensrichter Otto Carl Friedrich Albrecht in Oberaffalter,  
Wirtschaftsbesitzer Gustav Eduard Becker in Streitwald.

### d) Amtsgerichtsbezirk Schneeberg.

Gutsbesitzer und Gemeindältester Friedrich Wilhelm Wild in Albernau,  
Freigutsbesitzer Johann Heinrich Eduard Leopold in Burkhardtsgrün,  
Gutsbesitzer Ernst Rohner in Griesbach,  
Rittergutsinspektor Stelzner in Zelle,  
Gutsbesitzer Hermann Mehlhorn in Oberschlema,  
Gutsausügler Johann Christian Günther in Zelle,  
Gutsbesitzer Hermann Fallner in Zschorlaw,  
Gutsbesitzer Hermann Georgi dasselbst,  
Fleischer Johann Gottlieb Fallner dasselbst.

### e) Amtsgerichtsbezirk Schwarzenberg.

Ortsrichter Heck in Beiersfeld,  
Gutsbesitzer und Ortsrichter Friedrich August Beck in Bermsgrün,  
Gemeindältester Weißlog in Lauter,  
Gutsbesitzer August Frieder. Reuter in Bockau,  
Gutsbesitzer Hermann Keller in Grondorf,  
Hausherr Walter Birker in Grünhain,  
Gutsbesitzer Oscar Stießler in Grünstädtel,  
Mühlendesitzer Oscar Dehnel in Wildenau,  
Gutsbesitzer Ulrich Kunzmann in Lauter,  
Gutsbesitzer Carl Friedrich Arnhold in Lauter,  
Wirtschaftsbesitzer Wilhelm Hoy in Neuwerk,  
Gutsbesitzer Ludwig Heinrich Weigel in Böhla,  
Mühlendesitzer Carl Süß in Röschau,  
Hammergutsbesitzer Carl Wilhelm Breitfeld in Hammer-Mittelsgrün,  
Ortsrichter Carl Ludwig Reubert in Rittersgrün,  
Gutsbesitzer Carl Nestler in Unterscheibe,  
Gutsbesitzer Wilhelm Stießler in Wildenau.

Schwarzenberg, am 31. Dezember 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

## Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Sonnabend, den 9. Januar 1897,

von Nachmittags 3 Uhr an

im Verhandlungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlage in der Hausschl. des amts'hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 30. Dezember 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

## Bekanntmachung.

Die Hundesteuer in Eibenstock beträgt im Jahre 1897 wie seither

10 Mark,

wovon nur die Kettenhunde in den in § 2 Abs. 3 des Hundesteuer-Regulativs vom  
15. Juni 1885 besonders aufgeführten Gehöste u. s. w., für die nur eine Steuer von  
6 Mark zu entrichten ist, ausgenommen sind.

Die Hundesteuer ist bis zum 31. Januar 1897 gegen Entnahme der  
Hundesteuermarken von den Hundebesitzern in der Stadtkafe auf das ganze Jahr im  
Voraus zu entrichten. Auch werden die Hundebesitzer in Gemäßheit von § 3 des  
Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betreffend,  
hiermit aufgefordert, über die in ihrem Besitz befindlichen steuerpflichtigen Hunde  
bis zum 10. Januar 1897 schriftliche Anzeige anheben zu erläutern.

Die Hinterziehung der Steuer wird mit dem dreifachen Betrage der hinter-  
zogenen Steuer bestraft.

Hierbei ist noch auf folgende Bestimmungen aufmerksam zu machen:

Junge Hunde, welche z. Zt. der im Monat Februar und Monat Juli jeden  
Jahres stattfindenden Revision noch gefangen werden, bleiben für das laufende Halb-  
jahr von der Steuer befreit; in Eibenstock nur vorübergehend, aber mindestens einen  
Monat sich aufhaltende Hundebesitzer, deren Hunde nicht bereits an einem anderen  
Orte versteuert sind, haben für je einen Hund 3 Mark Steuer zu entrichten; für im  
Laufe des Jahres angekauft, noch nicht versteuerte Hunde ist binnen 14 Tagen, von  
erfolgter Anschaffung an gerechnet, die volle bez. sofern die Anschaffung erst im 2.  
Halbjahr erfolgt, die halbe Jahressteuer zu entrichten; dasselbe gilt rücksichtlich solcher  
bereits versteuerten Hunde, welche ohne Steuermarke in den Besitz eines anderen Herrn  
übergehen; für einen steuerpflichtigen Hund und an einem anderen Ort mit niedrigerer  
Hundesteuer bereits versteuerten Hund ist der durch den höheren Steuersatz hier selbst  
hervorgerufene Differenzbetrag noch nachzuentrichten; im Falle des unverhülldeten  
Verlustes der Steuermarke wird dem Verluststräger gegen Erlegung von 1 M. 50 Pf.  
eine neue Hundesteuermarke ausgeantwortet.

Es wird endlich unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 28. November  
1882 darauf aufmerksam gemacht, daß die Hunde außerhalb der Häuser, Gehöfte und  
sonstigen geschlossenen Lokalitäten stets die für das laufende Jahr gültige Hundesteuer-  
marke am Halsband tragen müssen, die Besitzer ohne Steuermarke am Halsband bes-  
troffener Hunde aber in Gemäßheit gesetzlicher Bestimmung, insoweit keine Steuer-  
hinterziehung vorliegt, mit 3 Mark zu bestrafen sind.

Eibenstock, am 31. Dezember 1896.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Beger.

## 1. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Montag, den 4. Januar 1897, Vormittag 11 Uhr  
im Rathausaal.

### Tagesordnung:

- 1) Einweisung der wieder bez. neu gewählten Stadtverordneten.
- 2) Wahl des Stadtverordneten-Vorsitzers und dessen Stellvertreters.
- 3) Wählen der Stadtverordneten-Mitglieder in die gemischten ständigen Ausschüsse.

Eibenstock, am 31. Dezember 1896.

Der Bürgermeister.

Hesse.

Der Abgabenexamt Nr. 55 des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanz-  
stättenverbot unterstellten Personen ist zu freichen.

Stadtrath Eibenstock, am 31. Dezember 1896.

Grüntzel.

# Bekanntmachung.

Nachdem die Rathsschreiber

**Herr Max Paul Flemming**

und

**Herr Emil Johannes Auerswald von hier**

## Neujahr 1897.

Noch immer harret die Welt in schwerer Spannung der Dinge, die da kommen wollen, und die Jahreswende hat keine Lösung dieser Spannung gebracht. Noch unter Verhältnis zu den Nachbarn im Osten und im Westen scheint im abgelaufenen Jahre etwas gemildert, und damit der schwere politische Druck, der auch auf uns lag, etwas erleichtert zu sein, und dafür wollen wir Gott danken. Aber im Uebrigen bleiben die Aussichten in der Zukunft noch wie vor einst. Die beiden großen Weltmächte England und Russland stehen überall auf der weiten Erde im starken politischen Gegensatz, ihre Gegnerschaft hält die politische Welt in Atem. Mühsam nur wird in der Türkei wie im fernen Ostien das Ausbrechen des Kriegsstammes verhindert. Die Welt starbt von Bajonetten. Nicht durch die Eintracht der Völker erhält sich der Friede, sondern durch die bange Furcht, daß jeder Zwist einen Weltbrand entzünden könnte, der auch das eigne Haus ergreift. Darum hat das christliche Europa — worüber wir Alle entüstet sind — das Hinterwurgen der Armenier ruhig mit angesehen, weil das allgemeine gegenseitige Misstrauen jedes ernstlichen Einschreiten verhindert hat.

Und im Innern sieht es nicht hoffnungsvoller aus wie nach außen hin. Der erbitterte Hader der Parteien und Gesellschaftsklassen hat noch nicht nachgelassen. Landwirtschaft und Handwerk kämpfen mühsam um die Existenz und wöhnen sich gegen die Übermacht des Kapitals. Das Land mit der einfachen Sitte entzweit sich und die Großstädte, die „Wasserköpfe der Civilisation“, mit ihren unnatürlichen, ungefundenen Verhältnissen schwellen ins Maßlose an. Der zahlreichste Stand, der Arbeiterstand, soweit er unter der Fahne der Sozialdemokratie gesammelt ist, sieht in jedem Glied eines anderen Standes nicht den deutschen Landsmann, sondern den verborgenen Gegner. Vom christlichen Evangelium haben sich weite Kreise geringshäbig abgewandt und es wächst ein neues Geschlecht heran, entwöhnt der christlichen Sitte und der sittlichen Ordnung, nicht geneigt, überhaupt Autoritäten über sich anzuerkennen und zu ertragen.

Wohin aus soll das gehen. Die Schwierigkeiten, denen wir entgegen gehen, scheinen ins Riesengroße zu wachsen. Da ist es gut, des Psalmwortes zu gedenken: „Die Wasserwogen im Meer sind groß und brauen greulich; der Herr aber ist noch größer in der Höhe.“ Wir sollen nicht vergessen, daß der allmächtige Gott im Regimenter steht und „führt Alles wohl“. Mitten durch den betriebsamen Handel und Wandel der Menschen, durch den Hader der Parteien, durch die Politik der Fürsten und der Völker, durch Kriege und Kriegsgeschrei gehen still und verborgen die harmlosen Friedensgedanken unseres Gottes ihren Weg und lenken Alles an unsichtbaren Fäden zum vorbedachten Ziel und Ende. Christus ist aller Zeiten und aller Weltgeschichte Wendepunkt, Mittelpunkt und Zielpunkt. Auch das Völk nimmt Gott in seinen Dienst. Gutes und Böses mit einander muß helfen, daß Gottes Reich kommt auf Erden. Dieser feste Glaube allein kann Mut und Kraft geben, getrost im Kampfe des Lebens zu stehen, von einem Jahr zum anderen, vom alten in das neue zu gehen, auch wenn die Zukunft dunkel und der Himmel mit schweren Wolken bedeckt ist. Läßt uns unsere Christenpflicht thun und das Andere in Gottes Hand befreien. Da ist es in guter Hand. „Sein Rath ist wunderbarlich und führt es herlich hinaus.“ Die Wohng Friedrich Wilhelms III. sei auch unsere Neujahrslosung: „Unsere Zeit in Unruhe, unsere Hoffnung in Gott.“

## Zum Jubelfeste

des

## 100-jährigen Bestehens der Firma

**C. G. Dörffel Söhne**

in Eibenstock im Erzgebirge

am 1. Januar 1897.

Wenn heute die kunstvollen Erzeugnisse erzgebirgischen Industrieleibes in ihrem mannigfältigen Ausführungen von Stickerien, Besätzen, Gardinen u. c. im In- und Auslande einen guten Klang haben, so ist es wohl zum weitaus größten Theil ein Verdienst der Firma

### C. G. Dörffel Söhne in Eibenstock,

welche heute das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens feiert, und welche in diesem Zeitraum als Pionier der erzgebirgischen Industrie die Wege bahnte und ihr eine geachtete Stellung auf dem Weltmarkt ermöglichte.

Über die Entstehung und Entwicklung dieses Geschäfts, welches heute seine Fabrikate in aller Herren Länder verschickt und mit der gesammelten erzgebirgischen Industrie im engsten Zusammenhange steht, läßt sich folgendes berichten:

Als im 17. und 18. Jahrhundert die Ausbeute aus den Gruben des Erzgebirges immer geringer wurde und Not und bange Sorge an den Thüren seiner durch ihren Beruf an und für sich anspruchslosen und von der Natur auch sonst nicht verwöhnten Bewohnern pochten, da waren es weibliche geschickte Hände, welche allerlei kunsfertige Arten von Stickerien, Klöppelarbeiten u. c. herstellten, um durch deren Verkauf den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien zu ermöglichen.

Gar bald erlernten zahlreiche Bewohner die neuen Arbeiten und erlangten darin eine große Fertigkeit; es bildete sich eine wirkliche Handindustrie heraus, welche nach geeigneten weiteren Absatzgebieten umschau hielt. In richtiger Erkenntnis der Verhältnisse entstand im Jahre 1723 die Firma Jacob Friedrich Grundig, (nachm. Unger & Grundig), welche die Herstellung und den Vertrieb solcher Waaren geschäftsmäßig in die Hand nahm.

Eine weitere vielseitigere Anregung erfuhr diese Industrie durch die im Jahre 1775 durch die sächsische Oberförsterei Tochter Clara Angermann in Eibenstock erfolgte Einführung der Tambournähertei, welche sich speziell in Eibenstock immer mehr entwickelte und von hier aus sich über die ganze Umgegend bis ins Vogtland und nach Böhmen hinein ausbreitete.

Der Vertrieb der angefertigten Waaren geschah allerdings auf etwas andere Weise, als jetzt in unserem Zeitalter des Dampfes und der Electricität. Ansangs zu Fuß, später,

als Protokollanten und Hilfsexpedienten in Pflicht genommen worden sind, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Gebenstock, den 31. Dezember 1896.

## Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchitel.

Wir aber schließen unser Bericht mit dem echt erzgebirgischen Rufe: „Glückauf!“ und wünschen der Jubelfirma ein ferneres Wachsen, Blühen und Gediehen!

## Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 2. Jan. Heute Morgen gegen 4½ Uhr erscholl Feuerzeug in unserer Stadt. Es brannte die am Ende der Neugasse gelegene, dem Deacon August Hahn gehörige Scheune mit reichen Ernteverräthen vollständig nieder. Als Entstehungsursache vermutet man Brandstiftung.

Carlsfeld, 28. Dezbr. Bei der am gestrigen Tage im Voermetzchen Gasthofe hier stattgehabten Gemeinderats-Ergänzungswahl wurden aus der Classe der Anfängigen mit großer Stimmenmehrheit gewählt: Herr Fabrikbesitzer C. Friedrich u. Hr. Schneidemühlbesitzer Richard Schuhmann, während aus der Classe der Unanfängigen wieder gewählt wurden Herr Glasblärendirektor Dötz und Herr Werkbuchhalter Mäbier. Die beiden Letzteren gehören dem Gemeinderath bereits seit 12 Jahren als Mitglieder an.

Schönheidehammer. Am 2. Feiertage wurde in der Hausschl. des Hendel'schen Gasthofes eine Automaten-Henne gestohlen. Zwei Tage darnach wurde dieselbe, aufgebrochen und ihres Inhaltes beraubt, in der nahen Mulde gefunden. Dieselbe war kurz vorher gefüllt worden. Wahrscheinlich war es mehr auf die 10-Pfenniger abgesehen.

Dresden. Wohl der größte Christbaum, welcher in diesem Jahre hergestellt worden ist, war ein Riesenbaum von 3 Meter 10 Cm. Länge im Gewicht von 1 Centner 12 Pfd. Er wurde für den Bäderverein „Eusotia“ in einer riesigen Bäckerei gebaut und bei dem Stiftungsfeste des Vereins von 12 Damen in feierlichem Aufzug unter den aufgestellten Christbaum getragen. Die Vertheilung dieses riesigen Rosinenstollens erfolgte je nach den Ergebnissen einer Lotterie.

Leipzig. Wie die „L. N. N.“ aus zuverlässiger Quelle hören, wird mit der Sachisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 eine große, von der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes unterstützte Kolonial-Ausstellung verbunden werden. — Auch die Anregung, auch die periodische Presse des Ausstellungsgebietes auf der Leipziger Ausstellung in würdiger Weise vorzuführen, wird zur That. Die Leitung der buchgewerblichen Kollektivausstellung hat beschlossen, die gesammelte periodische Presse unter der Voraussetzung der regen Mitwirkung aller maßgebenden Faktoren in die Kollektivausstellung einzubeziehen.

Plauen. Dem Vorstand eines der hiesigen Naturkund- und Verschönerungsvereine war es vorbehalten, die öffentliche Aufmerksamkeit auf ein reiches Moorlager, sowie eine ergiebige, stark eisenhaltige Quelle zu lenken, die sich in der Nähe von Steindorf befindet. Das Moorlager ist von großer Mächtigkeit und die eisenhaltige Quelle so stark, daß sie einen Teich speist und einen Bach, den Dohlenbach, bildet. Dieser fließt nach einer Wanderung von etwa 2000 m in die Elster. Auf seinem Laufe stürzt er an einer Stelle mehrere Meter tief ab und gewährt so das liebliche Schauspiel eines Wasserfalls. Ungefähr 500 m von der eisenhaltigen Quelle befindet sich übrigens eine warme Quelle. Die Vorbereitungen zur Errichtung eines größeren Bades im herrlichen Elsterhale bei Jecta sind also vorhanden.

Großenhain. Am 22. Dezember v. J. ist hier auf einer Wiese der niede Leichen eines neu geborenen Kindes gefunden worden. Nach dem Sektionsbefunde hat dasselbe nach der Geburt gelebt und seinen Tod durch Verzämmung des Schädels gefunden. Die Nachforschungen nach der Mutter des Kindes, das offenbar erst nach erfolgter Tötung an den Fundort geschafft worden ist, sind vergeblich gewesen.

Döslitz im Erzgeb. Die nachahmenswerthe Sitte des Erzgebirges, während der Weihnachtszeit in sogenannten Weihnachtsbergen neben der Geburt Christi noch verschiedene andere Scenen aus dem Leben des Herrn in den einzelnen Wohnungen darzustellen, um so eindrücklicher auf die hohe Bedeutung des Festes hinzuweisen, wird jetzt von Jahr zu Jahr immer mehr zu Zwecken der Wohlthätigkeit ausgenutzt, indem größere Weihnachtsberge hergestellt werden, die ab dann gegen ein geringes Entgeld während der Weihnachtszeit zu sehen sind. Besonders hervorragend wirkt nach dieser Seite hin die Umgebung von Stollberg, die in den Orten Löbnitz, Döslitz im Erzgeb., Stollberg und Niederwörchnitz sehenswerte Kunstwerke geschaffen und dieselben auch in diesem Jahre wieder vergrößert und verbessert zu Gunsten von Wohlthätigkeitszwecken ausgestellt hat. Jedes dieser Kunstwerke hat seine Vorläufe und seine Eigenheiten. Besonders eigenartig ist jedoch der Döslitzer Weihnachtsberg. Er ist nicht eine Zusammenstellung der einzelnen Weihnachtsberge der Bewohner eines Ortes wie in Löbnitz, er ist nicht das Produkt der Thätigkeit vieler Mitglieder eines Weihnachtsbergenvereines, wie in Stollberg und Niederwörchnitz, sondern er ist das Werk und das Eigenthum eines Mannes, des Herrn Baumeisters A. Wendler, der es in 23jähriger unermüdlicher Thätigkeit während seiner Ruhestunden in den Winterabenden zu Stande gebracht hat, und der es nun alljährlich in seinen Wohnräumen öffentlich ausstellt und den Ertrag der Eintrittsgelder dem seit einigen Jahren gegründeten Weihnachtsbergelone ohne jeden Abzug übergleibt, das nun damit eine Wendstiftung geschaffen hat, aus der Unterstüungen an Jünglinge zu beruflicher Ausbildung gewöhnt werden sollen. Das Döslitzer Kunstwerk, das in diesem Winter bis zum 10. Januar zu sehen ist, stellt 31 Scenen aus dem Leben des Herrn dar, wozu gegen 600 aus Holz geschnitzte Figuren verwendet sind. Gegen 200 derselben sind beweglich und werden durch ein Uhrwerk mit einer Belastung von über 8 Centnern bewegt. Über die sinnige Einrichtung des ganzen Berges, die in herrlichen Felsengrotten die einzelnen Scenen (nach Schnorr'schen Bildern) darstellt, wurde schon früher ausführlicher berichtet. Der Besuch dieses Weihnachtsberges ist lohnend für Jedermann.

Hainichen. Ein schöner Alt-harmherziger Nachstielie wurde vor einigen Tagen an einem brauen, aber vor der los zu getrag dach es seit zu habe, eine flich mi seine Amtst am 29. B wiede ist verlo 1) Mit verke 2) Von des Rath über 3) Hing am Vorfa umge auf 4) Betr. füglic und 5) Herr am eben werb. Das vero giam für die Sitzung der Berl. licher frende diesen Schiffen an 1890. Arbeit Die Ander derzeit Markt a leute somit i ist Dies Pfleßer geworde Manne fallen. Er ist lebt. Das vermisst Er hat auf einer Korrid ge geht ein durch Raum, zieht, r des Kell sann sein Ge angegeb Währen begab sich nicht Verläuf zu erhalten und das daß nicht betrat, nahm. Dies gegen, in Polizei den Be wo der Sp und zu Jei. Ausfue beschwe ich ung befreit Bä und zu jeder Die Da befeitigt und sic artigen festen zu habe, Dép

Sächsische  
Landesbibliothek  
29 JULI 1902  
Dresden

aber zur Zeit stillenlosen durchziehenden Gärtnerei gelingt, der vor der Kirbach'schen Fabrik in Berthelsdorf plötzlich bewußtlos zusammenbrach. In die warme Stube des Portierhauses getragen, kam er bald wieder zum Bewußtsein und gab an, daß er, da er aller Mittel bar sei, sich aber zu betteln schäme, seit zwei Tagen weder Speise noch Trank zu sich genommen habe. Das Beamtenpersonal der Fabrik veranstaltete abhalb eine kleine Geldsammlung für den Mittellosen, der, noch reichlich mit Speise u. Trank bewirthet, bald dankensüßsten Herzens seine Wanderung forschte.

#### Amtliche Mittheilungen aus der 12. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

am 29. Dezember 1896, Abends 8 Uhr im Rathausaal.

Vorsitzender: Herr Stadtverordneter Hannebohn. Anwesend: 18 Stadtverordnete, entschuldigt 1, unentschuldigt 2. Der Rat ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Hesse.

- Bei der Auslösung von 20 Stück Gaslatte erklärt man sich einverstanden.
- Von der Kostenberechnung über den Beitragssatz zum Gehalte des Kassenreiters nimmt man Kenntnis. Der Betrag soll dem Rathäubelzins gemäß je zur Hälfte auf die Spar- und Stadtkasse übernommen werden.
- Die Schuldenberechnung auf das Jahr 1894/95 wird auf Empfehlung des Herrn Stadtverordneten Müller in richtig geprägt. Auf Vorschlag des Herrn Müller beschließt man, dem Rath zur Vereinfachung des Rechnungsweisens zu empfehlen, die restirenden Forderungen vor der Rechnung zu trennen, bez. in der Rechnung nicht mit aufzuführen.

4) Be treffs der Zusammensetzung der Commission behufs Zusammenlegung der ständigen Ausschüsse beschließt man, die bisherigen Mitglieder bis auf Herrn Vorst. der aus dem Collegium ausscheidet, und an dessen Stelle Herrn Möller gewählt wird, zu belassen.

- Herr Müller stellt den Antrag, daß in der hinteren Rehberstraße am Bach gegenüber von Reinhold eine Barriere angebracht wird, ebenso bestimmt Herr Unger einen solche am Triftweg. Die Anträge werden zum Beschuß erheben.

Herr Hannebohn spricht hierauf den ausschließenden herren Stadtverordneten Bläß und Vorst den Dank für ihre Mitarbeit im Collegium aus.

Herr Freyliche bringt sodann dem Herrn Vorsteher Hannebohn für seine Leitung des Collegiums den Dank dar.

darauf gehörige Sitzung.

Nach Schluß der geheimen Sitzung ging man in die öffentliche Sitzung über, in der Herr Hannebohn Herrn Freyliche seinen Dank für die Vertretung des Vorstechers aussprach.

#### Bermischte Nachrichten.

Hamburg, 29. Dez. Heute waren nach amtlicher Feststellung im Hafen in 41 Stauereien 2621 fremde Arbeiter thätig. Im Hafen lagen 243 Schiffe, von diesen waren 187 mit 387 Gängen in Thätigkeit; 104 dieser Schiffe lagen an den Quais, auf 74 arbeiteten 1214 Leute an 180 Gräben. In den Quaishäfen selbst waren 2030 Arbeiter beschäftigt und zwar 373 alte und 1657 neue Leute. Die Auszahlungen der Streikunterstützungen sind heute in derselben Höhe wie früher erfolgt. Es wurden etwa 165,000 Mark ausgezahlt. Vom 19.—28. Dez. wurden 438 Seeleute angemustert, ferner an Bord von Schiffen noch 239, somit insgesamt 677 Seeleute.

Das Opfer eines mörderischen Überfalls ist Dienstag Abend der Kaufmann Isidor Brock, Inhaber eines Pfefferluchengeschäfts in der Alexanderstraße 14 c in Berlin, geworden. Brock wurde von einem bisher noch unbekannten Manne im Keller seiner Wohnung in dem Augenblicke überfallen, als er den dort befindlichen Gasbahn schliefen wollte. Er ist durch Schläge mit einem Knüttel lebensgefährlich verletzt. Es war anscheinend auf einen Raubanschlag abgeschossen. Das Portemonnaie Brocks mit einer größeren Summe wird vermisst. Brock ist etwa 40 Jahre alt und unverheirathet. Er hatte den leer stehenden Laden für die Weihnachtsaison auf einen Monat gemietet. Der Laden wird durch einen Korridor in zwei Häften geschieden. Nach dem Hof hinaus geht ein Berliner Zimmer; vom Korridor aus gelangt man durch eine Treppe in den Keller. Dieser, ein sehr großer Raum, welcher sich fast unter dem gesamten Grundstück hinzieht, wird zu einer Backstube eingerichtet. In einer Ecke des Kellers steht der Gasometer. Der Zeitpunkt des Überfalls kann genau bestimmt werden. Es ist 9 Uhr gewesen, als Brock sein Geschäft schließen wollte; im Laden befand sich zu der angegebenen Zeit nur die Verkäuferin Fräulein Martha Krause. Während sich der Geschäftsinhaber nach dem Keller hinunter begab, schien ihm nun der Thäter gefolgt zu sein, wenn er sich nicht etwa schon vorher dort versteckt hatte. Von der Verkäuferin waren hierüber präzise Angaben zunächst nicht zu erhalten, da sie infolge des Auftritts erst ohnmächtig wurde und dann unklare Aussagen machte. Es wird auch behauptet, daß nicht die Verkäuferin, sondern ein Nachbar, der den Laden betrat, aufmerksam wurde, als er ein dumpfes Röhren vernahm. Er fragte das Mädchen, was denn geschehen sei; dieses aber meinte, es wäre nichts passirt. Als der Nachbar dann in das Hinterzimmer ging, taumelte ihm Brock entgegen, um bald hiernach zusammenzubrechen. Nun wurde die Polizei alarmirt und gleichzeitig ein Arzt geholt. Man brachte den Bewußtlosen nach der Sanitätswoche Grüner Weg 14, wo der Arzt zwei schwere Verletzungen feststellte. Die eine,

schwerere, war mehrere Centimeter groß und augenscheinlich mit einem scharfen Instrument zugefügt; sie befand sich direkt über der linken Schläfe. Die Schädeldecke war dort eingeschlagen. Die zweite Verletzung befand sich am Hinterkopf. Diese kann sich Brock beim Hinsallen zugezogen haben. Nachdem ein Verband angelegt worden war, wurde Brock, noch immer bewußtlos, um 11 Uhr nach dem Krankenhaus am Friedrichshain geschafft und dort noch lebend eingeliefert. Auf seine Wiederherstellung ist kaum zu hoffen. Die Thätigkeit der Kriminalpolizei setzte, da mit der vernehmungsfähigen Verkäuferin zunächst nicht gerechnet werden konnte, damit ein, daß der unterkellerte Raum auf das Eingehendste durchsucht wurde. Ebenso wurden alle Stockwerke des Hauses und des Nachgrundstücks abgesucht. Ein Entkommen über die Mauer des Grundstücks vom Keller aus gilt der besonderen häuslichen Verhältnisse wegen ohne fremde Hilfe als nicht wahrscheinlich.

Bei der Durchsuchung des Kellers fand man zunächst einen 1 m langen, starken sichtbaren Knüttel, an dem Haare des Kopfholz zu lieben schienen. Die Äste des Knüttels, anscheinend das untere Ende eines Christbaums, waren kurz abgehackt. Blutige Spritzflecke an den Wänden deuteten ferner darauf hin, daß hier ein Kampf stattgefunden habe. Alsdann hatte sich der Überfallene nach oben geflüchtet, worauf er von dem Nachbar aufgefunden wurde. Es ist aufgefunden, daß Brock nicht um Hilfe gerufen hat. Dieser Umstand ist dadurch zu erklären, daß er eine silberne Kanüle im Halse trug, sodaß er eine nur leise Stimme hatte. Einen allzu energischen Widerstand wird der schwächliche Mann dem Thäter kaum geleistet haben. Die Feststellung, ob überhaupt ein räuberischer Überfall vorliege oder ob es sich, wie mit einem gewissen Nachdruck behauptet wurde, um einen Raubestahl handele, mache in vorgerückter Nachtstunde weiter: Fortschritte, als die Verkäuferin vernehmungsfähig wurde. Der mutmaßliche Thäter, der von Brock entlaufen Hausdienner Schulz, ist Mittwoch Vormittag verhaftet worden.

— Wien. Vor einigen Tagen wurde der russische Leibgarde-Rittmeister a. D. Wilhelm Hans von Herzberg wegen dringenden Verdachtes des Verbrechens des Betruges verhaftet. v. Herzberg hat nach dem „R. Wr. Tgl.“ eine abenteuerliche Laufbahn hinter sich. Er ist 1845 geboren und 1864 ausgemustert worden. Als Lieutenant diente Herzberg zunächst bei den Braunschweig-Kürassieren (heute Voltiring-Dragoner) Nr. 7, ließ sich 1865 pensionieren, legte bald darauf die Charge ab, trat aber — wieder nach kurzer Zeit — als Lieutenant bei den Alexander-Ulanen Nr. 11 ein und verließ 1867 zum zweiten Male den österreichischen Militärdienst. Der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges rief den unruhigen Soldatengeist in ihm wieder wach; er trat in preußische Kriegsdienste, errang auch hier die Leutnantscharge und mache das Gefecht bei Saarbrücken, die Schlacht und die Gefechte bei Metz während der Einschlüsselung dieser Festung, dann die Gefechte bei Orleans mit und wurde in der entscheidenden Schlacht bei Orleans verwundet. Als der Friede geschlossen war, versorgte Herzberg unruhig sein Schwert und lebte als Realitätenmaler in Wien, bis ihm die Russen 1876 den Gefallen thaten, wieder „anzufangen“. Da lebte Herzberg, dem es ganz einerlei schien, wo es zu seien gab, nach Russland, nahm Dienste in der Garde-Kavallerie und mache als Rittmeister den russisch-türkischen Krieg mit. In der Schlacht bei Plewne wurde er verwundet. Zum Friedenssoldaten nicht geschaffen, ließ er sich nach dem Friedensschluß als Rittmeister pensionieren und kehrte nach Wien zurück, wo er als Agent ein etwas unläres Dasein führte, bis ihn das Schicksal in fatale Schwierigkeiten mit dem Gericht brachte.

— Görlitz. Die Marktenderin der „Görlitzer Jäger“, verwitwete Frau Bäckermeister Böhme, genannt „Mutter Sedan“, ist gestorben. Sie hatte in den Feldjahren von 1866 und 1870/71 die 5. Jäger begleitet und während der Schlacht bei Sedan auf dem Schlachtfeld auf ihrem Marktwagen einen Knaben geboren, dessen Patenschaft der Kronprinz Friedrich übernahm, wobei er ihm den neuen Taufnamen „Sedan“ gab. Der Sohn ist vom Bataillon erlogen und jetzt Oberjäger in dem jetzt in Hirschberg siebenden Jägerbataillon von Neumann. Mutter Sedan hatte sich seit Jahren durch Haushandel mit Süßfrüchten ihren Lebensunterhalt verschafft.

— Wir ist etwas ins Auge geflogen! Es kommt häufig vor, daß kleine Insekten oder auch Staub- und Käthelchen in das menschliche Auge eindringen; aber so leicht der Fremdkörper auch in das Auge gekommen ist, so schwer bringt man ihn wieder heraus. Das übliche Mittel, das entstehende Unbehagen durch Reiben mit dem Finger zu beiseitigen, verschlimmt meistens nur den Schmerz, und die Entfernung durch vorsichtiges Herausnehmen ist mühevoll; darum dürfte die Erinnerung an ein höchst einfaches, sicher wirkendes Verfahren Bieten erwünscht sein. Man bewege nur das obere Augenlid 6 bis 12 Mal auf und ab, so wird das kleine Objekt in den Thränensee gespült — die ganze Operation hat in wenigen Sekunden ihr Ende erreicht.

— U.: „Es ist doch merkwürdig mit den Frauen.“

— U.: „Warum denn?“ — U.: „Du magst eine Christin, Jüdin oder Türkin heirathen, ein Heidengeld kosten sie Dich alle!“

— Neutral. Isaak (zum Schneider): „Machen Sie mir e Frau, aber fain muß er sein.“ — „Soll ich ihn englisch, französisch oder deutsch zuschneiden?“ — Isaak: „Wissen Sie was, machen Sie mir's schön un modern, aber ganz neutral, weil ich doch leben will mit der ganzen Welt in Frieden.“

**Ball-Seide v. 60 Pf.** bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 p. bis 18.65 p. Met. — glatt, geflekt, farbig, gemustert, Damastc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben). Länge: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Die Beamtensschule Kommunis i. S. hat unter den Anstalten ihrer Art von jener einen hervorragenden Platz eingenommen und erfreut sich auch heute noch eines ausgezeichneten Rufes. Die Ursachen hieron dürften zu suchen sein, daß seit ihrem Bestehen die solidesten Grundhalter Treue und ernstes Fleiß in ihr allerlets gearbeitet haben, daß mit gewissen Schülern in der kleinen Landstadt bei hinreichender Beaufsichtigung vor jeder Ausbildung bewahrt bleiben. Wie wir hören, sind bereits 476 Jünglinge der Anstalt zu letzter Anstellung gelangt, unter ihnen 449 nach bestandener Prüfung; die meisten Jünglinge haben sich der mittleren Postbeamtenlaufbahn zugewendet.

Ein hattlicher Band — das soeben vollendet VI. Quartal 1896 der Meggendorfer Blätter liegt uns vor.

In unserer so eindrücklichen Zeit sucht alle Welt Schulung, Erziehung, Erforschung in Scherz und Humor und die Literatur kommt dieser Neigung erfreut entgegen. Es ist aber schwer, in jetziger Zeit, in der die gesamme Kunst lärmisch nach Naturwahrheit drängt, sich von der frischen Wiedergabe unschöner Wirklichkeit fernzuhalten, namentlich auf dem Gebiete der humoristischen Kunstreihungen — und schämen wir die Meggendorfer Blätter ganz besonders hoch, weil es ihnen gelingt, stets die goldene Mitte zu fassen und in Bild wie in Text Wirtschaft mit lärmischer Schönheit zu verbinden. Da ist nichts, was den feineren Sinn zurückläßt, den guten Geschmack beleidigt. Die herlichen, zum großen Theile farbigen Illustrationen, sind dem Leben unserer Tage entnommen, die große Zahl törichter Erzählungen, Witze, Scherze, Gedankenplitter ist mit gelungen, fröhlichem Geist ausgemahlt.

Diese Wertheile sind auch die Ursache, daß die Meggendorfer Blätter nicht allein in jedem einzermassen bedeutenden öffentlichen Lokale gehalten werden, auch in Familien sind sie ein wöchentlich — oder bei Bezug in Heften 14-tägig — jederzeit gerne gelesener Salat, der jedoch, wenn einmal ausgestreut geworden, nicht mehr entdeckt werden mag.

Wir machen unsere Leiter aufmerksam, daß bei bestätigtem Abonnement von der Geschäftsstelle der Meggendorfer Blätter München-Schubertstraße 6 auf Verlangen Gratis-Probenummer erhältlich ist.

#### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Ebenstock

vom 25. bis 31. Dezember 1896.

Ausgeboten: 73) Paulus Hieronymus Franziskus Brug, Werkmeister in Carlshof, ein Witwer, ehel. S. des weil. Ferdinand Brug, Glashäfifanten in Wiesau und Anna Auguste Uhlmann hier, ehel. T. des Louis Hermann Uhlmann, Barbiers hier.

Getauft: 49) August Richard Seltmann, Porzellanmaler in Niederplanitz mit Anna Camilla geb. Schott in Blauenbach. 50) Ludwig Bernhard Popp, Schneider in Carlshof mit Frieda Carola geb. Siegel in Wiesenthal.

Gestorben: 337) Gustav Otto Wagner. 338) Martha Johanne Schindler. 339) Johanne Feiba Heidel. 340) Selmailda Hübel in Blauenbach. 341) Alfred Georg Oscar Wedell. 342) Martha Johanne Strobel. 343) Helene Anna Heymann. 344) Heinrich Olle Brückner, unehel. 345) Martha Johanne Bauer, unehel. 346) Martha Olga Nöthlich, unehel.

Am Sonntage nach Neujahr:

Borm. Predigttext: Joh. 1, 15—18. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böckrich.

Der Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgesetzt.

#### Kirchennotizen aus Schönheide.

Sonntag nach Neujahr (den 3. Jan. 1897).

Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nach dem Gottesdienst: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein.

Nachm. 2 Uhr: Bibelstunde im mittleren Schulgebäude Zimmer Nr. 6. Herr Pfarrer Hartenstein.

Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

#### Chemnitzer Marktpreise

vom 30. Dezember 1896.

Weizen, fremde Sorten	9 Mt.	25 Pf.	bis	9 Mt.	50 Pf.	pro 50 Kilo
sächs. gelb.	8	05	.	8	25	.
beif. 7	25	.	7	50	.	.
Roggen, nördl. sächs., gr.	6	55	.	6	85	.
beif. 6	—	—	6	25	.	.
Braunerste, sächs.	8	25	.	9	35	.
sächsische	6	80	.	7	40	.
Zittererste	5	75	.	6	—	.
Hafer, sächs. u. pr., alt.	—	—	—	—	—	.
beif. 5	75	.	6	—	—	.
preuß.	7	15	.	7	50	.
sächs.	7	—	7	40	.	.
Kohlen	8	25	.	9	—	.
Mahl- u. Zittererden	6	75	.	7	—	.
Stroh	3	—	3	80	.	.
Kartoffeln	2	80	.	3	20	.
Butter	2	60	.	2	80	.

Veränderungshalber verlaufe ich 1 Brückenwaage, Tragkraft 600 Kilo, 1 Handwagen, Tragkraft 700 Kilo, 1 Schiebboß, 1 Schlitten, 1 Maschinentisch, 1 Radelschrank, 4 Radelschüle, 1 Kasse-Brennmaschine, 1 Marklinde, Maschinenthelle u. s. w. E. H. Dörfler, Theaterstr. Nr. 16.

#### Seit 10 Jahren

bestes bewährtes Linderungs- u. Genussmittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung sind die Heldt'schen

Zwiebelbonbons. Nur echt mit der Schutzmarke Loewe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben bei H. Lohmann.

#### Deutsche Vorbildersammlung zu Ebenstock.

Geöffnet: Montag und Donnerstag von Abends 5—8 Uhr.

Dieselbe befindet sich im oberen Stocke des früher Kühn'schen Stickmaschinengebäudes an d. Schulstraße.

#### Sparkasse Schönheide geöffnet jeden Wochentag bis Nachmittag 5 Uhr.

#### Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich

Jedermann gern unentgeltliche

Auskunft über meine ehemaligen Magen-

beschwerden, Schmerzen, Verdauungsstör-

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an **Gerichtstag** in Schönheide.

**F. Metzner  
Bankgeschäft  
Chemnitz**

An- und Verkauf von Staatspapieren etc. unter bereitwilligster Ertheilung von fachmännischem Rath. — (Solide Anlagewerthe werden stets vorrätig gehalten). —  
Einlösung von Coupons und Besorgung neuer Couponsbogen. — Controle der Verlosungen. —  
Gewährung von Darlehen gegen Sicherheiten. —  
Diskontirung von Geschäfts-Wechseln. — Ueberweisung von Geldern nach dem Ausland. —  
Domicilstelle für Wechsel. — Formulare frei auf Verlangen. —

**Malz-Cognac**

gleichzeitig geschüttet, aus der Brennerei **E. H. Magerfleisch, Wiesmar a. d. Ostsee**, ist das gefundene, feinste deutsche Tafelgetränk und ganz besonders wohlschmeckend, pr. Originaltrug M. 1.50; aus derselben Fabrik

**sehr alter Kornbranntwein**  
in albfamelter hochseiner Qualität, pr. Originaltrug M. 1., pr. Liter M. 1.70 bei **Rich. Schäurer**.



**Zum Jahreswechsel**  
bringt ihrer werthen Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche** Familiie Helbig.

Allen unserem werthen Kunden, Freunden u. Bekannten bringen die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche** beim **Jahreswechsel**. August Edelmann u. Frau. Handschuhsfabriant. Eibenstock, d. 1. Januar 1897.

**Zum Jahreswechsel**  
meinen werthen Geschäftsfreunden und Bekannten die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche**. Flaschenbierhdst. E. Heilmann.

Meinen werthen Kunden und Gönnern zum **Jahreswechsel** die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche**. Franz Anger, Schlossermeister.

Unseren werthen Kunden, Freunden und Bekannten bringen zum **Jahreswechsel** die besten **Glück- und Segenswünsche**. Karl Zenker u. Frau.



ist vorigen Dienstag während oder nach dem Kinderfest auf dem Wege nach dem Kirchplatz verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl.

**Carlsbader-Straße 6**  
ist die **I. Etage** mit Zubehör per 1. April 1897 anderweit zu vermieten.  
**F. M. Helbig.**

Einen Aufpasser sucht Ferdinand Unger, Winkel.

**Realgymnasium zu Chemniz.**

Die Anmeldungen von Schülern zur Aufnahme in das Realgymnasium für nächstes Öster werden in der Zeit vom **7. bis 17. Januar 1897** Mittwoch und Sonnabend 11—1 Uhr, an den übrigen Wochentagen 11—12 und 3—4 Uhr im Schulgebäude (Steinbahnstraße 30) entgegen genommen.

Personliche Vorstellung der Schüler ist erwünscht; Vorlegung des Geburts-, des Impfzeichens und des letzten Schulzeugnisses ist nothwendig.

Aufnahmeprüfung: Montag, den 26. April, früh 7 Uhr.  
Es wird — auch im Interesse der Schüler — gebeten, daß jener Anmeldetermin innegehalten werde. Andererseits wird einschlägiger Rath gern jeder Zeit ertheilt.

**Chemniz**, im Dezember 1896. Rektor Prof. Dr. Pflüger.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Margarethe** mit dem Ingenieur Herrn **Paul Braeuer** beehrt sich anzuseigen Eibenstock i. S., Neujahr 1897.

**Frau Marie Glauch**  
geb. Grohs.

**Margarethe Glauch**  
Paul Braeuer

Eibenstock. e. s. a. V.

Dresden.

**Grosses Concert**

am Sonntag, den 3. Januar 1897, Abends 8 Uhr im Saale des „Feldschlößchen“ ausgeführt von den

**Schülern des Herrn Musikers W. Götz**

unter gütiger Mitwirkung von **Fr. Metzner** und der **Stadtkapelle**. Der Reinertrag ist für die Schule bestimmt.

**Programm:**

- I. Theil.  
1) Marsch militair v. Fr. Schubert.  
2) Ouverture a. „Titus“ v. Mozart.  
3) Trio für Piano, Violine und Violoncell v. Bergmann.  
4) Fantasie ü. „O, Sanctissima“ v. L. Kron.  
5) Andante a. d. Symphonie mit dem Paukenschlag v. Haydn.  
II. Theil.  
6) Jubel-Ouverture v. C. M. v. Weber.  
Für Klavier 4-händig, gespielt von Elsa Jähn und Fr. Meißner.  
7) Fantasie ü. „Stille Nacht, heilige Nacht“ v. L. Kron.  
8) Trio für Piano, Violine und Violoncell v. Bergmann.  
9) a. Herziges Kind, Pizzicato-Idylle v. Lange.  
b. Die Spieldose v. N. Rägel.  
10) Potpourri a. d. „Freischütz“ v. C. M. v. Weber.

**Nach dem Concert Tänzchen,**

gespielt von der **Stadtkapelle**.

Billets im Vorverkauf 40 Pf., an der **Casse** 50 Pf. Den Vorverkauf haben die Herren **A. Mothes** im Englischen Hof, **E. Scheller** im Feldschlößchen freundlich übernommen. Um gütigen Besuch bitten

Ludwig Gläss und Alban Seidel.

**Trohige Herzen**

von **W. Heimburg**.

Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet den Jahrgang 1897 der

**»Gartenlaube.«**

Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Der neue Jahrgang wird seines bringt:

„Hildegard.“ Roman von Ernst Stein.

„Onkel Eigener.“ Novelle von Marie Bernhard.

„Die Hansebrüder.“ Roman von Ernst Lenbach.

„Caligula und Gito.“ Novelle. H. Rosenthal-Bonin.

„Musere Krishane.“ Erzählung von Charlotte Riese.

„Unter der Linde.“ Novelle von Wilhelm Jensen.

„Auf dem Gymn.“ Erzählung v. N. v. Gottschall u. a.

Populär-wissenschaftl. Beiträge hervorragender Gelehrten u. Schriftsteller.

Künstlerisch Illustrationen. Ein- u. mehrfarbige Abbildungen.

Die „Gartenlaube“ ist das beliebteste u. verbreiteste Familienblatt.

Sie bringt weit über Deutschland hinaus überall hin, wo Deutliche reden.

Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochennummern bei allen Buchhandlungen u. Postämtern für 1 M. 75 Pf. vierteljährlich.

Durch die Buchhandlungen auch in Russen (jährlich 14) & 50 Pf.

oder in Sachsen (jährlich 14) & 25 Pf. zu beziehen.

Postnummern der „Gartenlaube“ sendet auf Verlangen gratis u. frankt.

Die Verlagsbuchhandlung Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Hierzu die Beilage **Illustrierte Unterhaltungsblatt**.

**Stadt Dresden.**

Kommenden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag  
**Bockbier-Ausschank.**  
Biere hochseiner. Rettig gratis. Hochachtend  
Oscar Rohleder.

**Oberhemden.**



**C. G. Seidel, Eibenstock.**

**Lohntieferei**

½ Seide giebt aus  
A. Seidel, Schönheide.

Das von Herren Schuhmachermeister Schuldes bewohnte

**Logis mit Laden**

ist pr. 1. Oktbr. 1897 ev. früher anderweit zu vermieten, desgl. pr. April ev. auch früher 1 freundliche Familienwohnung bei

**H. Lohmann.**

**Linoleum**

bestes, haltbarstes Fabrikat empfiehlt

Die Wachstuchfabrik von

**Ernst Fischer jr.**

Chemnitz.

Muster franco zur Ansicht!

Frachtbrief-Formulare  
Österreich. Zolldeclarations  
Französische Zolldeclarations  
in Schwarz- und Rothdruck  
Steuerbücher  
Wechsel-Schemata  
Zoll-Inhaltsklärungen  
Rechnungsformulare etc.  
hält stets vorrätig die Buchdruckerei von  
**E. Hannebohn.**



**Deutsches Haus.**

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

**Oscar Schneider.**

**Schützenhaus.**

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
starkbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

**G. Becher.**

**Schönheiderhammer.**

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

**Gustav Hendel.**

**Sächsischer Hof, Wolfsgrün.**

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlich einladet

**Alfred Heyn.**

**Thermometerstand.**

Minimum. R. Maximum.  
30. Dezbr. — 6,5 Grad + 3,5 Grad.  
31. " — 6,4 " + 2,5 "